Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 48

Artikel: Neuestes aus Schilda

Autor: a525

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuestes aus Schilda

Die Sonne schien strahlend auf Schilda und die braven Schildbürger freuten sich ihres Daseins. Da brachte die Postkutsche — noch war Schilda mit der Außenwelt nicht durch Eisenbahnen oder Motorwagen verbunden — den Herrn Grunsky aus der Residenz des Nochbarlandes, der sich auf einer Agitationsreise befand. Raum war er ausgestiegen, so begrüßte er kordial einen porübergehenden Bürger: "Na, Verehrtester, wohin?" Worauf die gemütliche Untwort erfolgte: "Uch, sehense, mei Bester, ich wollte Sie grade zur Steuerverwaltung, um die Steuern zu bezahlen."

"Warum?" fragte Grunsky weiter. Der gute Schildbürger sah ihn verblüfft an: "Warum!?"

"Ja, warum?" wiederholte Grunskn. "Ma," sagte etwas eingeschüchtert über den starken Ton der Grage der Schildbürger, "wir müssen doch Steuern gahlen, damit die Steuerverwaltung die Ordnung aufrecht erhalten kann?"

"Unsinn!" schnauzte Grunsky, "alles Unsinn! Steuer ist Unsinn, Verwaltung ist Unsinn, Ordnung ist Unsinn. Gehen Sie jeht nach Hause und kommen Sie heute Abend zu meinem Vortrag in das "Blitzblaue Ramel"." Sagte es und verschwand in einem Geitengäßchen.

Der brave Schildbürger sah ihm verwundert nach, schüttelte zuerst den Kopf, fann ein wenig nach und begab sich dann auf den Heimweg, denn, sagte er sich, die Steuerverwaltung kann ja bis morgen warten, hören wir erst einmal den Vortrag.

Nachmittags schellte der 21mtsdiener im Städtchen aus: Heute Abend hält Herr Grunsky im "Blitblauen Kamel" einen Vortrag über die Befreiung der Greiheit, wozu jeder Schildbürger eingeladen ist. —

"Was ist Freiheit!?" donnerte Grunsky von der Tribüne. "Greiheit ist die Jusammenfassung der Gefühle aller zu einem Gefühle des Einzelnen und was dieser Einzelne befiehlt, haben dann alle zu tun. Gehorsam,

unbedingter Gehorsam gegen diesen Einzelnen, der in diesem Augenblick 3. B. ich bin, das ist die Greiheit, welche die verdienen, die sich danach richten. Wenn ich Euch etwas besehle, der ich Euere Freiheit will, so habt Ihr mir diese Freiheit zum Opfer zu bringen; wenn Euch aber Euere Stadtobrigkeit etwas befiehlt, so braucht Ihr das nicht zu tun. Warum? Das ist doch gang einfach, weil niemand zweien Gerren dienen kann. Und wenn die Obrigkeit das nicht einsieht, dann braucht Euere Araft, verweigert den Gehorsam, dann tretet in den Streik!"

Die Schildbürger waren zuerst wie vor den Ropf geschlagen. Teils hatten sie kein Wort verstanden, teils wirbelten die Gemeinplätze, die so natürlich klar waren, wie Bienen in den Waben, in ihrem Gehirn: es wäre aber alles aussichtslos verlaufen. wenn nicht der alte Barbier Dudelmener gesagt hätte: "Nu eben! Mir haben in Schilda schon so viel versucht zum Wohle der Stadt, aber Streik ha'mer noch nich

heater 8 Konzerte

:: Stadttheater ::

Samstag, abends 8 Uhr: "Wiener Kinder", Operette. Sonntag, nachm.: #8 Uhr: "Die Zauberflöte", Oper von Mozart. Abends 8 Uhr: "Der Zigennerbaron", Operette von J. Strauss.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: "Die Macht der Finsternis", Drama. Sonntag, abends 8 Uhr: "Die Ahnengalerie", Lustspiel.

Corso Theater

Täglich abends 73/4 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten - Ensemble

"Er und seine Schwester" Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Grand-Café

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und erstklass. Familien-Café der Schweiz Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends Künstler-Konzerte!

Es empfiehlt sich

Zürich 1 estaurant zum Zähringer zurich 1 ff. Hürlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine, täglich gutes Mittag- und Abendessen.

1887

CARL SCHNEIDER

Tramhaltestelle Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8. Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe. Schöne, gedeckte Kegelbahn. – Billards. Höll. empfiehlt sich 1916 Franz Kugler.

"CERES"

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1890 Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 981 nächst dem Bahnhof

z. Sternen

Albisrieden

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier! Höfl. empflehlt sich

August Frey.

Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.

Täglich Konzert des Damen-Orchester Martinique. Höflich empfiehlt sich M. Batlle.

Restaurant zur "Harmonie"

offene Land- und Flaschenweine Frl. Jos. Berta Jäger.

Café-Restaurant "Mühlegasse"

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse Ia reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier

Kleines Vereinslokal

Höflich empflehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.

Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe. Sich bestens empfehlend Familie Hauser

Suchst du Verbindung in Stadt und Land, So mach' zunächst deine Ware bekannt. Das beste hiezu wird sein in der Tat Im bekannten "Nebelspalter" ein Inserat.

Hotel und Speiserestaurant Furrengasse No. 19 b. Rathaus

1912 *inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1

āltestes Haus der Schweiz sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel Eigene chemische Laboratorien Zürich - St. Gallen - Basel - Genf